

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz**

Band (Jahr): **67 (1975)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Seit vielen Jahren interessiere ich mich für das Pressewesen. Da über die Pressegeschichte des Kantons Schwyz nur sehr kurze und ungenaue Darstellungen bestehen, entschloß ich mich, dieses vernachlässigte Kapitel der Schwyzergeschichte als Dissertationsthema vorzuschlagen.

Nachdem ich die Zeitungen durchgesehen hatte, stellte sich mir die Frage der Abgrenzung des zu behandelnden Zeitabschnittes und der Breite, mit der die Zeitungen dargestellt werden sollten.

Die zeitliche Abgrenzung war nicht schwierig festzusetzen. Zu Anfang der Sechzigerjahre des letzten Jahrhunderts beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte der Schwyzer Presse. Zu dieser Zeit wurden die Lokalblätter gegründet, die zum Teil bis heute bestehen. Die alte «Schwyzer-Zeitung», die bis 1866 als Tageszeitung mit überkantonaler Bedeutung erschien (nach 1866 war sie ebenfalls ein Lokalblatt), bildet den Abschluß des ersten Abschnittes. Da sie aber durch E. F. J. Müller-Büchi in einem eigenen Werk ihre Würdigung gefunden hat, kann eine Behandlung dieses Abschnittes früher schließen. Ende des Jahres 1849 gingen die zwei seit kurzer Zeit erscheinenden bedeutenden liberalen Zeitungen, die «Neue Schwyzer-Zeitung» und der «Alpenbote von Uri und Schwyz» ein. Damit ist die Grenze für mein Thema gesetzt.

Ein Einblick in die Tendenz der Zeitungen und die Geisteshaltung der dahinter stehenden Zeitungsleute ließ sich nur durch eine ausführliche Behandlung der einzelnen Zeitungen gewinnen.

Zur Erschließung der Personenkreise, die die Zeitungen gestalteten und trugen, standen mir keine Briefwechsel oder Nachlässe zur Verfügung. Verschiedene Quellen gewährten aber doch einigen Aufschluß.

Es schien mir auch wichtig zu sein, die Verhältnisse, unter denen die Presse im Kanton Schwyz ihr Leben fristete, näher zu beleuchten. Die sehr spärlichen Hinweise machten die Aufgabe schwierig. Landrats- und Kantonsratsprotokolle gaben einigen Aufschluß über Eingriffe der weltlichen und geistlichen Obrigkeit.

Ueber die Buchdruckerei des Klosters Einsiedeln, über die ersten Buchdrucker des Dorfes sowie über die Firma Benziger gibt es einige Darstellungen. Die andern Buchdrucker wurden bisher vernachlässigt. Weil sich viele von ihnen auch als Zeitungsverleger versucht hatten, bezog ich die Buchdruckergeschichte des Kantons in meine Arbeit ein.

Da ich nur die politische Presse des Kantons Schwyz behandle, fällt die religiöse Zeitschrift «Der Pilger» aus dem Rahmen dieser Arbeit. Unberücksichtigt bleiben auch die drei unbedeutenden Zeitungen der Uebergangsperiode der Fünfzigerjahre: der «Staufacher», der nur ein Jahr in Lachen, dann in Glarus erschien; der «Schweizerische Erzähler» I, der mehr belletristischen Inhalt hatte und bald wieder einging; und der «Schwyzerische Anzeiger», das Organ der Verfassungsrevisionspartei, das nach kurzer Zeit seine Aufgabe erfüllt hatte.

Zum Schluß möchte ich noch allen jenen danken, die mir bei meiner Arbeit behilflich waren. An erster Stelle gebührt mein Dank Prof. Dr. Gottfried Boesch, der das Thema angenommen und mir jederzeit Rat und Hilfe gewährt hat. Ebenfalls danke ich allen, die mir durch Auskünfte oder durch Oeffnung ihrer Privatarchive geholfen haben: Dr. Othmar Pfyl, Zürich; Dr. Willy Keller, Staatsarchivar, Schwyz; Dr. Fritz Blaser, Luzern; Wernerkarl Kälin, Einsiedeln; Karl Hensler, Einsiedeln; Pater Joachim Salzgeber, Einsiedeln; Oberst Hans von Reding, Schwyz.

Besonders dankbar bin ich dem Vorstand des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, vor allem seinem Präsidenten, Staatsarchivar Dr. Willy Keller, daß er meine Arbeit in die «Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz» aufgenommen hat.